

Wandelkrippe St. Mariä Heimsuchung, Hennef-Rott: Bethlehem



Die Stadt Bethlehem in Judäa

Die ausgerufene Volkszählung ist voll im Gange. Im gesamten römischen Reich reisen Menschen zu ihren Ursprungsorten. Weg und Straßen sind voll. Unterwegs lauern viele Gefahren. Diebe und Räuber nutzen die günstige Gelegenheit, setzen den Reisenden zu und rauben sie aus. Glücklich, die unversehrt ihr Ziel erreichen.



Unsere Szene stellt die Stadt Bethlehem dar.

Ein Zöllner kassiert unter dem Römischen Hoheitszeichen den Wegzoll der Menschen, die es in die Stadt geschafft haben. Mit Argusaugen beobachtet und taxiert er die Kommenden. Bei der gläubigen jüdischen Bevölkerung haben die Zöllner wenig Ansehen. Der direkte Kontakt mit Geld, Waren und den vielen andersgläubigen Menschen stempeln sie religiös als unrein. Gleichwohl ist der Dienst des Zöllners eine wohlbezahlte Arbeit. Ein Zuverdienst durch willkürliche Auslegung des Wegezolls zu Gunsten des Zolleinnehmers ist nicht unüblich.

Josef und Maria haben sich vor Tagen in Nazareth auf den Weg nach Bethlehem gemacht. Nach dem Lukasevangelium stammt Josef von hier. Er gehört dem Stamm Juda und dem Geschlecht Davids an. David erst kleiner Hirtenjunge, dann bekannt als Sieger aus dem Kampf mit Goliath und später König.



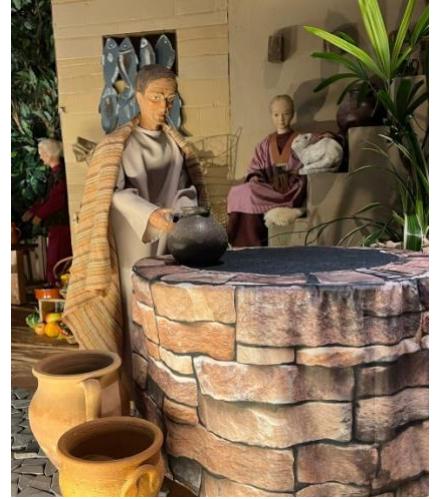
Die 140 km lange Strecke ist anstrengend und mühevoll. Maria ist kurz vor der Niederkunft. Der kleine Esel trägt Maria und das Gepäck auf seinem Rücken. Josef führt das Eselchen fürsorglich an der Leine. Sie kommen durch eine schmale Gasse und erreichen gerade Bethlehem.



Sofort erspäht der Zöllner die Neuankommenden und mit routiniertem Blick erfasst er die Situation: Ein erschöpfter Mann mit sorgenvollem Gesichtsausdruck und die Frau am Ende ihrer Kräfte vom Esel getragen. Da ist vermutlich nicht viel zu holen.

Wie bei dem, der schnurstracks zum Brunnen gehastet ist, um seinen Durst zu stillen.

Die Frau, die Waren für den täglichen Bedarf hinter den



Brunnen anbietet, beobachtet den Fremden. Auch sie mustert den Fremden. Viele Menschen strömen in und durch die Stadt.

Da geht es den gutsituierten Reisenden viel besser. Sie haben sich an den Tisch des Wirtshauses gesetzt und lassen sich von der älteren Wirtin bedienen.



(Bilder M.Becker, Text A. Scho)

Viel Freude beim Entdecken der Szene und einen gesegneten 2. Advent

Euer Krippenteam

*Michaela Becker, Clara Fleischer, Dorothea & Frank Harth,
Theresa Homey und Alexandra Scho*

Kontakt: Dorothea Harth doroharth@web.de – Tel. 02242-916933